Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

6.10.1886 (No. 235)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 6. Oktober.

№ 235. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 5. Oktober.

In einem gestern mitgetheilten Telegramm aus Sofia wurde gesagt, daß es in der bulgarischen Hauptstadt bei einer Versammlung, welcher der russische Vertreter beiwohnte, zu Ausschreitungen gekommen sei, als einige russenfreundliche Redner sprachen. Diese Meldung ist dahin richtig zu stellen, daß der Lärm sich erhob, als der russische Vertreter selbst zu reden begann. Baron Kaulbars wurde mehreremale, namentlich als er von der Verschiebung der Wahlen redete, stürmisch unterbrochen und verließ schließlich die Tribüne, als er sah, daß der unaufhörliche Lärm in der Versammlung ihn verhindern würde, seine Rede zu Ende zu bringen. Der Vorfall hat unbestreitbar etwas Peinliches und kann nicht geeignet sein, zur Applanirung der vorhandenen Schwierigkeiten beizutragen; aber es braucht wohl auch nicht befürchtet zu werden, daß er verschlimmernd auf die Entwirrung des bulgarischen Knäuels zurückwirken werde. Einerseits hat Baron Kaulbars die Möglichkeit, daß sein Auftreten in einer öffentlichen Versammlung Opposition hervorrufen könnte, angesichts der aufgeregten öffentlichen Meinung in Bulgarien vorhersehen können; denn daß zur Beruhigung der Gemüther noch viel fehlt, hat er selbst ja ausgesprochen, indem er gerade mit dem Hinweise hierauf die Forderung wegen Verschiebung der Wahlen motivirte; andererseits scheint der bulgarische Regentschaftsrath durchaus bestrebt zu sein, allen unliebsamen Vorgängen vorzubeugen. Von ernsterer Bedeutung, als der Zwischenfall vom Sonntag Abend, ist wohl die fortdauernde Meinungsverschiedenheit zwischen dem russischen Agenten und der bulgarischen Regierung hinsichtlich des Wahltermins. Eine heute aus Sofia eingetroffene Depesche meldet: General Kaulbars begibt sich im Auftrage seiner Regierung nach dem Inneren des Landes, um die Stimmung und die Zustände aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die Regierung wird die Wahlen nach den bisherigen Bestimmungen am nächsten Sonntag stattfinden lassen. Baron Kaulbars wird seinerseits noch vor seiner Abreise der Regierung gegenüber die Erklärung wiederholen, daß Rußland die Wahlen als nichtig und etwaige Beschlüsse der Nationalversammlung als nicht geschehen betrachte.

Das Wiener „Fremdenblatt" spricht sich übrigens über das Verhalten des Barons Kaulbars in einer für diesen keineswegs vortheilhaften Weise aus. Aus Wien wird telegraphisch gemeldet:

Wien, 5 Okt. Das „Fremdenblatt" sagt, der bulgarische Regentschaftsrath sei der schwierigen Aufgabe, für die Erhaltung der Ruhe zu sorgen, bisher in geschickter Weise gerecht geworden; in dem Streben, den Rücksichten gegen die Mächte zu entsprechen, aber dabei doch den gesetzlichen Boden zu behaupten, könne er ruhig die übernommene Verantwortung tragen. Dagegen sei das Auftreten des Baron Kaulbars in der Volksversammlung zu Sofia zu einer Versöhnung ungeeignet gewesen, ebenso wie die von ihm geplante Reise in das bulgarische Land. Diplomatische Bevollmächtigte seien überall bei den Regierungen, nicht aber bei den Volksmassen akkreditirt. Jede Regierung müsse offene Unterhandlungen mit der Menge als Verletzung ihrer Autorität ansehen. Auch in Petersburg werde man das Bedauern über Aktionen theilen, welche den berechtigten moralischen Einfluß Rußlands schwächen müßten. Das Auftreten des Baron Kaulbars entspreche nicht den Grundtendenzen des Berliner Vertrages.

Für die bevorstehenden Unterhandlungen mit Deutschland in Betreff der Revision des **deutsch-schweizerischen Handelsvertrages** sind als Kommissäre dem schweizerischen Gesandten Dr. Roth in Berlin vom eidgenössischen Bundesrath beigeordnet worden die Nationalräthe Cramer (Zürich), Geigy (Basel), Grosjean (Neuenburg), Dr. Stößel (Zürich), Rebmann (Bern), Ständerath Blumer (Glarus), Fabrikant Wunderly-Muralt in Zürich und Max Hofmann, Negotiant in St. Gallen.

Nach Ausweis der Bewegung des **russischen Außenhandels** während der ersten sieben Monate des laufenden Jahres bleibt die wirthschaftliche Lage des Zarenreiches eine unbefriedigende. Der Export vom 1. Januar bis 1. August betrug 207,887,000 Rubel, was im Vergleich mit den Ergebnissen des korrespondirenden Zeitraumes von 1885 ein Minus von 73,364,000 Rubeln = etwa 34 Prozent darstellt. Der Waarenimport aus dem Auslande weist eine Steigerung von 1,942,000 Rubel auf.

Deutschland.

* **Berlin**, 4. Okt. Wie aus Baden-Baden berichtet wird, unternahm Seine Majestät der Kaiser gestern keine Ausfahrt und nahm das Diner allein ein. Empfänge fanden nicht statt. Dem Abends von dem Kurkomité veranstalteten großen Feuerwerke schauten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin vom Meßmer'schen Hause aus zu.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts, wonach die Vorsitzenden der Schiedsgerichte alljährlich am 20. Januar Geschäftsberichte einzureichen haben. Ferner enthält der „Reichsanzeiger" eine Bekanntmachung des Kultusministers vom 2. September, wonach die theologische Lehranstalt des Klerikalseminars Fulda zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen geeignet ist.

— Der frühere Unterstaatssekretär Geheimrath von Schuhmann, zuletzt Vorsitzender des Aufsichtsraths der Discontogesellschaft, ist heute gestorben.

Dresden, 4. Okt. Die Hochzeitsfeierlichkeiten wurden gestern durch einen Hofball beschlossen, an welchem sämmtliche fürstlichen Gäste theilnahmen. Gestern waren die Fürstlichkeiten zur Tafel bei dem Prinzen Georg vereinigt. Die Erzherzöge Ludwig, Victor und Franz sind heute Vormittag nach Wien abgereist.

Sondershausen, 4. Okt. Der Chef des hiesigen fürstlichen Ministeriums, Wirkl. Geh. Rath Reinhardt, welcher in diese Stelle bei dem Regierungsantritt Sr. Durchl. des Fürsten Karl Günther von diesem berufen wurde, hat seinen Abschied von Höchstdemselben erbeten und auf wiederholtes Ersuchen erhalten. Reinhardt diente dem Staate 37 Jahre im Justiz- und Verwaltungsdienste, als Staatsanwalt, Landrath und Minister und gehörte auf kurze Zeit dem deutschen Reichstage als freikonservativer Abgeordneter an. Sein Rücktritt wird allseitig bedauert.

München, 4. Okt. Das heutige „Gesetz- und Verordnungsblatt" veröffentlicht ein Handschreiben des Reichsverwesers Prinzen Luitpold, in welchem derselbe für die zahllosen herzlichsten Beweise treuer Liebe und Ergebenheit die ihm nicht bloß in den Städten, welche er besucht, sondern auch in den vom Zuge flüchtig durcheilten benachbarten Gegenden und Orten entgegengebracht worden seien, dankt. Der Reichsverweser spricht schließlich für den Willkommsgruß der Münchener Gemeindevertretung, der ein würdiger Schluß aller patriotischen Kundgebungen gewesen, seinen wärmsten und lebhaftesten Dank aus.

Oesterreich-Ungarn.

Szegedin, 4. Okt. Hier ist das Auftreten der Cholera konstatirt. Bis heute Nachmittag sind 8 Erkrankungen und 4 Todesfälle zu melden.

— Aus Budapest, 2. Okt., erhält das „Fremdenblatt" zur Orientdebatte" folgende Mittheilung: „Angesichts der Meldungen, daß Graf Kalnoky dem Ministerpräsidenten Tisza die Antwort diktirt hat, kann aus kompetentester Quelle Folgendes gemeldet werden: Minister Tisza brachte das Konzept der Antwort fertig in die Konferenz, die er diesbezüglich mit Graf Kalnoky hatte und in welcher nur unwesentliche Aenderungen vorgenommen wurden, es sei denn, daß manche Stellen noch schärfer pointirt wurden. Tisza war schon deshalb in der Lage, das Konzept selbst zu machen, weil er von Graf Kolnoky über jedes Stadium der bulgarischen Frage auf dem Laufenden erhalten wird."

Frankreich.

Paris, 4. Okt. In Bordeaux fand gestern zu Ehren des Ministerpräsidenten Freycinet ein großes Festbankett statt. Freycinet hielt eine Rede, in welcher er sagte, daß er überall, wohin ihn seine Reise geführt, den Sinn für Einigung der republikanischen Parteien gefunden habe. Er erkenne an, daß noch mancherlei Reformen nothwendig seien, bitte aber seine Zuhörer, der Regierung auf der Bahn des Fortschritts und der Freiheit zu folgen. — Eine Depesche meldet, daß die Werkstätten der Société Française in Vierzon, wo sich der bekannte Streik zutrug, am 5. Oktober wieder eröffnet werden. — Laut Nachrichten aus Tonkin vom 23. August sind die Begleitungsmannschaften, welche den Kommandanten Daru und Dr. Neis begleiteten, durch irreguläre chinesische Truppen am Rothen Flusse, 15 km oberhalb Lao Kai, angegriffen worden. Der französische Verlust an Todten beträgt: ein Lieutenant, ein Unerlieutenant, sechs Legionäre und fünf Tonkinesen. Die beiden Kommissäre waren gezwungen, nach Lao Kai zurückzukehren.

— Nachstehend geben wir die Stimmen der Pariser Presse über die Toulouser Rede des Premierministers: Das „J. des Débats" sagt: „Hr. de Freycinet spricht sich zu Gunsten der Einkommensteuer aus, aber er kündigt zugleich an, daß unser fiskalisches System gründlich verbessert werden muß. Er vermeidet geflissentlich das Wort „Sozialismus", aber er erklärt, daß die Republik die Mittel studiren wird, damit das Schicksal der Arbeiter weniger unsicher gemacht und der Kampf, welcher an vielen Punkten ausgebrochen ist, aufhören werde... Die Rede von Toulouse ist kein politisches Programm, sondern das Manifest einer Politik, die noch kein Programm hat. — Die „Républ. Franç." schreibt: „Man hatte behauptet, Hr. de Freycinet werde in Toulouse sprechen, ohne Etwas zu sagen. Diese schlimme Voraussehung ist glücklicherweise nicht eingetroffen. Die Wahrheiten, welche er in einer eleganten Redeweise zusammengefaßt hat, mögen Vielen banal erscheinen, aber die Intransigenz hat noch nicht den guten Gedanken gehabt, sie anzuerkennen. Herr de Freycinet wird sicher den Ehrgeiz haben, künftighin seine Thaten seinen beredten Worten anzupassen." — Das „Siècle" meint: „Die Rede de Freycinets ist, wie man sie erwartete.... Es ist nicht die Rede eines Volksvertreters oder Parteichefs, sondern eines Weisen, welcher von Allen gehört sein möchte und welcher geschickt einigen Irrthümern schmeichelt, um unentbehrliche Wahrheiten hören zu lassen." — Das „Evenement" sagt:

Großherzogliches Hoftheater.

„Der Mikado."

—k. **Karlsruhe**, 5. Okt. Der „Mikado" hat auf seiner Rundreise mit seinem ganzen Hofstaate, mit echter japanesischer Prachtentfaltung auch in Karlsruhe Absteigequartier genommen und nach Gebühr eine freundliche, fröhliche Aufnahme gefunden. Man erweist dem Gilbert-Sullivan'schen Opus wohl nicht zu viel Ehre, wenn man es als die interessanteste, originellste und lebenskräftigste musikalisch-dramatische Schöpfung des musikliebenden, aber an hervorragenden Komponisten armen England bezeichnet. Die Handlung trägt einen durchaus burlesken Charakter. Sie bildet eine übermüthige, ausgelassene Parodie der willkürlichen Mikadoherrschaft und der Sitten und Gebräuche japanesischen Hoflebens. Die Quelle der Verwickelungen ist ein originelles Sittlichkeitsgesetz Mikado's, wonach jeder kurschneidende, kokettirende Ehemann hingerichtet werden soll. Diesem Sittlichkeitsgesetze verfällt durch sein herablassendes Benehmen gegen eine heirathslustige alte Hofdame auch der Thronprinz. Um der drohenden Verheirathung mit der, kaum nennenswerthe Reste ehemaliger Schönheit aufweisenden Dame zu entgehen, entflieht er und tritt als Mitglied in die städtische Musikkapelle von Titipu. Hier lernt er die reizende Yum-Yum kennen. Die holde Japanesin ist jedoch schon mit ihrem Vormunde Koko, einem ehemaligen Schneidermeister, verlobt. Verzweiflungsvoll irrt auf diese Kunde der Prinz als fahrender Sänger durch die Lande und kehrt erst nach Titipu zurück, als er erfährt, daß sein Rival dem Sittlichkeitsgesetz verfallen sei. Ein Mikado ist aber unberechenbar. Der Prinz findet Koko begnadigt als Oberhofscharfrichter. Seines Lebens überdrüssig, will sich Nanki-Puh durch eigenhändige Strangulirung aller Liebesqual entledigen, wovon ihn der Oberhofhenkermeister abhält. Der menschenfreundliche Koko hat dem Sittlichkeitsgesetz schon zu Lange keine ungetreuen Ehemänner geopfert und versucht nun zur Beschwichtigung des Mikado den fahrenden Sänger zu bereden, die vornehmere Prozedur des Köpfens unter entsprechenden Feierlichkeiten statt entwürdigenden Selbstmordes an sich vollziehen zu lassen. Der Prinz sagt unter der Bedingung zu, daß man ihm vorher Yum-Yum auf vier Wochen zur Frau gibt. In raschem Wechsel der Entschließung zögert die zärtliche Yum-Yum, den geliebten Nanki-Puh zu heirathen, dieser weigert sich, den Kopf auf den Block zu legen, um gleich nachher um schleunigste Hinrichtung zu bitten, Koko besteht anfänglich auf seinem „Schein", um sich nachher mit einer meineidlichen Erhärtung der stattgehabten Hinrichtung zu begnügen, ja er ordnet sogar selber die Vermählung Nanki-Puh's mit Yum-Yum an. In diesem Wirrwarr der Widersprüche erscheint rechtzeitig als deus ex machina der Mikado, an seiner Seite die gefährliche Hofdame. Aus dem Todtenschein ersieht der kaiserliche Herrscher die Hinrichtung seines eigenen Sohnes. Er kündigt den Würdeträgern von Titipu ihre, natürlich auf Hinrichtung lautende Bestrafung für dieses „Versehen" an, wird aber besänftigt, als man ihm Nanki-Puh mit seiner jugendlichen Gattin vorführt. Bestraft wird eigentlich nur der gutherzige Oberhofhenkermeister, denn dieser hat sich entschließen müssen, der Hofdame die Hand zu reichen.

Die Handlung ist einfach und wenn auch locker, doch wirksam gefügt. Der Dialog besitzt eine reiche Würze von witzigen Pointen und satirischen Seitenhieben. An die Musik darf man nicht die höchsten Ansprüche erheben, immerhin wiegt sie eine ganze Kollektion moderner, erfahrungsgemäß zumeist schablonenhafter, oder künstlich aufgebauschter Opern auf, denn sie zeugt von einem echten, natürlichen und frischen Erfindungstalent. Sullivan's Tonsprache bewegt sich in einem sehr melodiösen, leichten und gefälligen Stile; dabei gewahrt der aufmerksame Zuhörer eine Fülle feiner, charakteristischer Einzelzüge in Gesang und Orchester. Mit Vorliebe huldigt der Komponist dem Tanz- und Marschrhythmus und die Oper besitzt in dieser Richtung einige höchst reizvolle, bestrickende Nummern. Zu den hervorragendsten Musikstücken rechnen wir den wohlklingenden, einschmeichelnden Chor der Pensionärinnen, das graziöse, heitere Terzett Yum-Yum's, Pieh-Bo's und Pitti-Sing's, das prächtige, von einem leichten Rhythmus getragene Quartett mit Chorrefrain: „Es schmerzt uns tief!", das frische, festliche Ensemble: „Vorüber ist des Zweifels Pein!", den anmuthigen, lieblichen Brautchor, das zarte, poetisch empfundene Lied Yum-Yum's an Sonne und Mond, das volksthümliche Madrigal mit seiner charakteristischen Nachahmung feierlichen Glockenklanges, das Hinrichtungsterzett. Zu den gehaltvollsten und ausdrucksvollsten Gesängen gehören die Lieder der Hofdame.

Die Aufführung war geradezu tadellos und bot Auge und Ohr die erlesensten Genüsse. Die Truppe besitzt wohl nicht eine einzige ungewöhnliche Stimme, aber ein durchaus ungewöhnliches, vollendetes Ensemble. Jeder Einzelne fühlt sich als nothwendiges Glied des Ganzen und trägt auch als stumme Person, sei es auch nur durch eine passende Stellung, ein bezeichnendes Fächerspiel, das Seinige zur Schönheit des Bildes, zur Belebung der Scene bei. Geradezu einzig ist die erstaunliche Deutlichkeit der Aussprache und die Zungenfertigkeit der Künstler im raschesten parlando, die wahrhaft virtuose grotesk-komische Geberdensprache und das meisterhaft geschulte, trefflich zusammengestimmte Fächerspiel. Dazu kommt das nirgends lückenhafte scenische Arrangement, die schönen, stets wechselnden Gruppenbilder, die Echtheit und Pracht der Kostüme. Mr. John Wilkinson, der Vertreter des Koko, vereinigt einen ausgezeichneten Gesangskomiker, Schauspieler und Tänzer in einer Person. Gleichfalls vortrefflich wurden die übrigen Rollen gegeben, insbesondere die Yum-Yum durch Miß Merivale, die Kadisha durch Miß Cameron und der Nanki-Puh durch Mr. Pounds.

---

* (Kunstnotizen.) Wie aus Berlin gemeldet wird, fand gestern die Leichenfeier für den Generalintendanten von Hülsen auf dem Invalidenkirchhofe unter großer Feierlichkeit, unter Theilnahme des gesammten Theaterpersonals, der hiesigen Bühnendirektoren, vieler auswärtiger Bühnenchefs, dra-

„Die Rede de Freycinets enthält nicht das Programm eines Parteichefs, sie ist nicht die Rede eines Premiers, sie ist die Botschaft eines zukünftigen Präsidenten der Republik." Die „France" findet, daß Herr de Freycinet mit seinem Programm der Einigkeit auf eine vorjährige Rede Clémenceau's geantwortet habe, der eine Scheidung der Republikaner in Whigs und Tories und die abwechselnde Regierung beider befürwortete. — Der „Rappel" meint: „Man kann nichts Besseres sagen, als was Hr. de Freycinet gesagt hat, und das republikanische Frankreich wird seinen würdigen Worten Beifall spenden." — Die „Justice" sagt: „Wenn man der rednerischen Kundgebung Freycinets ihr glänzendes Gewand abnimmt, so bleiben zwei Grundgedanken übrig. Nach außen muß man mäßige Opfer gutheißen, nach innen muß man die republikanischen Reformen aufschieben... Heute ist Madagaskar der Punkt, wo Herr de Freycinet die Nothwendigkeit, neue Opfer bringen zu müssen, voraussieht. Wir sind nach jener Seite in einer schwierigen Lage und wir verhehlen uns nicht, daß ernste Beschlüsse gefaßt werden müssen.... Was die Spaltung der republikanischen Parteien im Innern des Landes betrifft, so besteht sie leider schon und alle herrlichen Reden können sie nicht verhindern, vorhanden zu sein."

— Auf Antrag des Generalresidenten Bert ist das Geschwader Tonkins erheblich vermindert worden. Elf kleine Kanonenboote werden abgerüstet, desgleichen das größere, in Hanoi stationirte Kanonenboot „Kep". Es bleiben noch im Dienste: der „Adour" (Dockschiff), die zwei Avisos „Pluvier" und „Nagotna", die drei Kanonenboote erster Klasse „Lion", „Comète" und „Lutin", vierzehn zerlegbare Flußkanonenboote und der Transportdampfer „Nièvre". Der Dienst dieses Geschwaders, soweit er sich auf die Flüsse und Kanäle beschränkt, ist vom Marineministerium abgezweigt und der Schutzherrschaft, d. h. den Befehlen Bert's unterstellt worden.

— Der bekannte Vorstand der militärischen Luftschifffahrts-Versuchsstation zu Meudon bei Versailles, Kapitän Renard, hat bei den eben beendeten Herbstmanövern der 9. Infanteriedivision neue Versuche mit der praktischen Verwendung des auf besonders dazu konstruirten Fahrzeugen den Truppen folgenden ballon captif geleitet. Diese Ballons sollen in 1½ Stunden gefüllt werden können, der Wagen, an welchem das sie leitende Seil befestigt, vermag angeblich auch von den Straßen querfeld zu fahren. Auf Grund eines präsidentiellen Dekrets, welchem noch eine kriegsministerielle „Instruktion" folgen soll, ist die Militär-Luftschifffahrt nunmehr wie folgt organisirt: Das schon seit Jahren bestehende Institut zu Chalais (Meudon) bei Versailles erhielt den Titel „Centraletablissement der Militär-Luftschifffahrt." Es umfaßt ein Atelier für Studien und Versuche, ein besonderes Arsenal für die Fertigung von Ballonmaterial und eine Schule für den Ausbildungsdienst in der Luftschifffahrt. Für alle diese Zwecke ist ein bestimmt normirtes Personal ausgesetzt. Eine Kompagnie jedes der vier Genieregimenter ist besonders für den Dienst der Luftschifffahrt bestimmt, sie hat demnach außer ihrem anderweitigen technischen Dienst für die Ausbildung eines gebührend starken Personals in der Verwendung des Luftschifffahrt-Materials Sorge zu tragen. Luftschiffparks befinden sich in den vom Kriegsminister bezeichneten Festungen untergebracht, außerdem aber je einer derselben einer jeden der Regimentsschulen der Genieregimenter zugetheilt. Die allgemeine Leitung des Dienstes der Militär-Luftschifffahrt und die besondere Leitung des Centraletablissements sind dem Großen Generalstabe unterstellt.

Italien.

Rom, 4. Okt. Der deutsche Botschafter v. Keudell ist gestern hier wieder eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 4. Okt. Mit dem General Villacampa sind noch fünf Sergeanten und drei Korporäle zum Tode verurtheilt worden. Die Vertreter der republikanischen Fraktionen unter Führung Salmeron's sind gestern bei dem Premierminister Sagasta zu Gunsten der zum Tode Verurtheilten vorstellig geworden. Sagasta erklärte, es sei Pflicht der Regierung, über die großen ihr anvertrauten Interessen zu wachen. Der höchste Gerichtshof für Armee und Marine wird heute in letzter Instanz über die Aufständischen urtheilen.

Großbritannien.

London, 5. Okt. (Tel.) Der Schatzkanzler Lord Randolph Churchill ist gestern Abend von hier abgereist, wie es heißt, nach Berlin.

Chester, 4. Okt. Gladstone empfing Deputationen der Munizipalität von Crok, Limerick und Waterford, welche ihm das Ehrenbürgerrecht der betreffenden Städte überbrachten. Gladstone erklärt denselben, er habe seine Absicht, aus dem öffentlichen Leben zurückzutreten, nur in der Hoffnung aufgegeben, zur Regelung der irischen Frage beizutragen, womit das Interesse Englands in gleichem Maße verbunden sei wie das Irlands.

— Englands Staatseinkünfte in dem am 30. September verflossenen zweiten Quartal des laufenden Finanzjahres bezifferten sich auf 17,461,562 Lst. und überstiegen diejenigen des entsprechenden Quartals des Vorjahres um 487,466 Lst. Was die einzelnen Einnahmequellen betrifft, so lieferten die Zölle, verglichen mit dem gleichen Zeitraum von 1885, einen Mehrertrag von 478,000 Lst.; die Stempelgefälle brachten 5000 Lst., die Getränksteuer 150,000 Lst., die Vermögens- und Einkommensteuer 170,000 Lst., die Post 30,000 Lst. und der Telegraph 25,000 Lst. mehr als im entsprechenden Quartal des Vorjahres. Dagegen blieben verschiedene andere Einkünfte um 182,593 Lst. und der Zinsenertrag aus den vom Staate geleisteten Vorschüssen um 52,941 Lst. hinter dem Erträgniß des entsprechenden Quartals von 1885 zurück. Die Staatseinnahmen hinter den ersten zwei Quartalen des laufenden Finanzjahres überstiegen die im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 536,477 Lst.

— Die „St. James Gazette" veröffentlicht Nachstehendes unter Vorbehalt: „Sir Michael Hicks-Beach kehrte gestern Abend nach London zurück. Es ist kein Geheimniß, daß der irische Sekretär während des bevorstehenden Winters Unruhen in Irland erwartet, und sein letzter Besuch in Dublin hat ihn nur in der Ueberzeugung bestärkt, daß vor dem neuen Jahre Ausnahmsmaßregeln getroffen werden müssen. Seine Ansichten sind seinen Kollegen mitgetheilt worden und die konservativen Abgeordneten wurden offiziös benachrichtigt, daß sehr wahrscheinlich ihre Anwesenheit in Westminster im November nöthig werden wird."

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Okt. Der Reichstag wurde heute eröffnet. Beide Kammern wählten ihr bisheriges Präsidium wieder. — Dem Folkething wird morgen das Budget für 1887/88 sammt der Vorlage betreffs Konvertirung eines Theils der Staatsschuld vorgelegt.

Bulgarien.

Sofia, 4. Okt. In der Antwort der bulgarischen Regierung auf die Forderungen des Barons Kaulbars ist noch besonders hervorgehoben, daß die bulgarische Regierung völlig bereit sei, den russischen Rathschlägen zu folgen, aber sie könne dies nur so weit thun, als die Landesgesetze es ihr gestatteten. — In der gestern stattgehabten Versammlung wurde ein russischer Unterthan gemißhandelt, weil er gerufen haben sollte: „Nieder Bulgarien!" Kaulbars erschien in der Versammlung und sprach sich näher über die Forderungen Rußlands betreffs Vertagung der Wahlen und Befreiung der Offiziere aus. Aus der Versammlung wurde hiergegen protestirt und die Vornahme der Wahlen in 8 Tagen, sowie Bestrafung der Offiziere verlangt. Kaulbars erklärte, die Verantwortlichkeit falle auf Diejenigen zurück, welche das Volk auf solche Wege treiben. Hierauf verließ Kaulbars die Versammlung. Es fand kein weiterer Zwischenfall statt. Die Regierung hatte Vorsichtsmaßregeln zum Schutze des russischen Konsulats getroffen. Die Ruhe wurde im Laufe des Tages nicht gestört.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Okt. (Tel.) Der Kommandant des französischen Levantegeschwaders, Marquesson, ist zur Begrüßung des Sultans gestern hier eingetroffen und sofort in Privataudienz empfangen sowie zum Diner geladen worden. Derselbe verbleibt drei Tage hier.

— Der russische „Regierungsanzeiger" läßt sich aus Adrianopel vom 5. September Folgendes melden: „Die in Mazedonien und Albanien gewesenen Nizam-Bataillone des zweiten Armeecorps beginnen allmälig sich in Adrianopel zu versammeln. Bisher sind fünf solcher Bataillone angelangt und vier davon nach Mustapha Pascha weitergesendet worden, wohin zur Vereinigung mit seinem Regiment auch der in Adrianopel gewesene Theil des 10. Kavallerieregiments abgefertigt wurde. Das 8. Kavallerieregiment ist nach Adrianopel zurückgekehrt außerdem wurde aus Mazedonien eine Feldbatterie zur Abfertigung nach Lulen-Burgas hierhergesendet. Man beabsichtigt die Infanterie des zweiten Armeecorps derart im Adrianopler Vilajet zu dislociren, daß zwei Brigaden in Adrianopel und je eine in Kirk-Kilissa und Mustapha-Pascha zu stehen kommen. Die schon früher begonnenen Arbeiten an den Befestigungswerken Adrianopels schreiten sehr langsam vorwärts. Am 4. September ist der wieder zum Kommandeur des 2. Corps ernannte Veissel Pascha, welcher den wegen seines Gesundheitszustandes verabschiedeten Muschir Tahir Pascha ablöste, in Adrianopel angelangt.

Amerika.

New-York, 4. Okt. Der Gouverneur von Pennsylvanien spricht sich in seinem Schreiben an den Generalprokurator des Staates, in welchem er die Aufmerksamkeit desselben auf das Verfahren der Koalition der Kohlenkompagien (Coal pool) lenkt, welche die Kohlenpreise in die Höhe treiben, indem sie die Kohlenförderung beschränken, auch gegen die Trucksystemkoalition aus und bittet den Generalprokurator, von Amtswegen auch deshalb gegen die Koalitionen einzuschreiten.

Zeitungsstimmen.

Ein günstiges Urtheil über **Herrn v. Tisza's Rede** fällt die „Kreuz-Zeitung", indem sie schreibt: „Sie verbreitet vollständige Klarheit über die aus ihr deutlich hervortretenden Ziele der österreichisch-ungarischen Politik, sie eröffnet aber auch zugleich die Aussicht, daß man durch das Zusammenwirken der Vertragsmächte über alle Schwierigkeiten hinwegkommen könne. Diejenigen in Oesterreich-Ungarn, welche eine Gefährdung der Interessen der Monarchie befürchteten, werden aus den Erklärungen des Herrn v. Tisza und aus dessen Hinweisen auf das Einvernehmen der Mächte ebenso die volle Beruhigung erlangt haben, wie sie aus den Erklärungen die Gewißheit schöpfen können, daß auf die Erreichung des angestrebten Zieles mit allem Ernste wird hingewirkt werden. Das ist, dünkt uns, mehr werth, als wenn Herr v. Tisza chauvinistischen Tendenzen Rechnung getragen und durch klirrende Worte den Versuch gemacht hätte, sich den Beifall gewisser ungarischer Heißsporne zu erwerben. Auch diese werden bei ruhiger Ueberlegung zugeben müssen, daß mit der würdigen und maßvollen, gleichwohl aber sehr entschiedenen Art, in welcher Herr v. Tisza die Ziele der österreichisch-ungarischen Politik und ihre nothwendige Verfolgung kennzeichnete, den österreichisch-ungarischen, sowie den allgemeinen Interessen besser gedient sei, als mit einer hochtönenden Sprache, die die verfolgten Friedenszwecke eher zu vereiteln als zu fördern geeignet wäre."

Der „Magdeburgischen Zeitung" scheint es zunächst von hohem Interesse zu sein, abzuwarten, welchen Einfluß die Erklärungen Oesterreichs auf das Verhalten der bulgarischen Regentschaft gegenüber den Forderungen des Herrn v. Kaulbars ausüben werden. Der russische Rathgeber habe seine Rathschläge mehr in die Form von Forderungen, um nicht zu sagen von Befehlen Rußlands gekleidet. „Er hat," heißt es weiter, „allerdings nicht hinzugefügt, was geschehen werde, wenn die Regentschaft diese Forderungen ganz oder zum Theil unerfüllt lasse. Bleibt der Berliner Vertrag bestehen, wie das Herr v. Tisza nachdrücklich verlangt, so kann Herr v. Kaulbars, wenn man in Bulgarien seinen Rathschlägen keine Folge gibt, eigentlich nichts anderes thun, als Sofia den Rücken wenden. Rußland würde sich dann von Bulgarien abkehren und dasselbe seinem eigenen Schicksal überlassen. Wollte es die Erfüllung seiner Forderungen mit Gewalt erzwingen, so würde das „Protektorat" und die „Okkupation", welche Tisza als vertragswidrig gekennzeichnet hat, leibhafte und nicht mehr wegzuleugnende Gestalt gewinnen. Daß Rußland zur Zeit die Dinge so weit wird kommen lassen, ist nicht anzunehmen. Man wird sich wahrscheinlich anderer Mittel bedienen, die Fürstenwahl der großen Sobranje, wenn sie nicht auf einen streng russischen Kandidaten fällt, nicht anerkennen (wozu ja der Vertrag von Berlin jede Großmacht berechtigt) und somit die Regentschaft fortbestehen, aber all den Schwierigkeiten entgegengehen lassen, welche bei den Zuständen des Landes und der politischen Unreife des Volkes sich wahrscheinlich selbst dann einstellen würden, wenn russische geheime Einmischung durch Agenten, Verschwörer und Rubelsold gar nicht vorhanden wäre. Das sind die nicht gerade erfreulichen Aussichten Bulgariens, zu deren Erkenntniß man bei unbefangener Betrachtung der Dinge gelangen muß. Der grobe politische Fehler des Fürsten Alexander, seine Krone „in die Hand des Kaisers von Rußland zurückzulegen, von der er sie empfangen habe", trägt jetzt seine Früchte. Sollten sich die Bulgaren aber wider Erwarten auf die Dauer klug und einig benehmen, so könnte Rußland, sofern es sich gewaltsamer Eingriffe enthalten will, allerdings Bulgarien gegenüber in eine Lage kommen, welche seinen Einfluß auf das Land gegen früher sogar vermindert."

Nach der Ansicht des „Rheinischen Kuriers" bildet den Kernpunkt der Erklärungen Herrn v. Tisza's der Satz, daß nur die Türkei, und Niemand anders, zum einseitigen bewaffneten Einschreiten oder zur Aufstellung eines Protektorats berechtigt sei. „In diesen Worten liegt ein klarer Protest gegen die russische Okkupation von Bulgarien. Zwar kann man annehmen, daß die russische Diplomatie der deutschen und österreichischen gegenüber schon früher versichert hat, daß Rußland nicht beabsichtige, Truppen nach Bulgarien zu schicken; das geschah jedoch zu einer Zeit, als man sich in St. Petersburg noch eingeredet haben mag, daß die Bulgaren nach der Entfernung des Fürsten widerstandslos zu Kreuze kriechen würden. Diese Meinung hat sich mittlerweile als irrig erwiesen; in St. Petersburg muß man immer mehr zu der Ueberzeugung gelangen, daß man über die Stimmung in Bulgarien gründlich belogen worden ist. Die Bulgaren zeigen sich halsstarriger, als man selbst in Wien und Berlin erwartet haben dürfte. Wenn nun erst in Sofia die Rede Tisza's bekannt wird und die Bulgaren daraus das Vertrauen schöpfen, daß sie eine russische Okkupation nicht zu fürchten haben, so liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß sie dem russischen Kommissar gegenüber sich noch weniger nachgiebig zeigen werden. Und was dann? Der General Kaulbars ist so rückhaltlos als persönlicher Vertreter seines Kaisers aufgetreten, daß wir uns nicht vorstellen können, er werde sich die Abweisung seiner Forderungen gefallen lassen und etwa mit der Erklärung abziehen, Rußland werde nunmehr Bulgarien seinem Schicksale überlassen. Für wahrscheinlicher halten wir es, daß Rußland seinen Worten durch eine Truppenlandung in Varna mehr Nachdruck zu geben suchen wird. Alsdann wird es sich zeigen müssen, ob Oesterreich den Mut hat, der „individuellen Ansicht" Tiszas entsprechend, sich zu widersetzen."

---

matischer Schriftsteller, Musiker und zahlreicher distinguirter Personen aller Stände statt. Die Leiche war am Samstag aus dem Sterbehause nach der Invalidenkirche hinübergeführt worden. Von halb 10 Uhr ab füllte sich gestern die Kirche. Hier erschienen auch die auswärtigen Bühnenleiter, die Intendanten der übrigen preußischen Hoftheater, der Intendant von Karlsruhe, Baron v. Putlitz, und zahlreiche Direktoren von Stadttheatern sowie die Vertreter des Wiener Hofburgtheaters u. s. w., ferner sämmtliche Berliner Theaterdirektoren, sodann zahlreiche Offiziere aller Waffen und Grade. Besonders vertreten war das Offiziercorps des Kaiser Alexander-Regiments. Man bemerkte ferner die Flügeladjutanten des Kaisers, Oberstlieutenants v. Lindequist und v. Petersdorf, die Hofmarschälle des Kaisers, Graf Eulenburg und Graf Perponcher. Gegen 10 Uhr erschien Prinz Wilhelm in Husarenuniform; mit ihm die Minister v. Goßler, v. Puttkamer und Maybach. Um 10 Uhr begann die Leichenfeier, eingeleitet durch den Gesang des königlichen Domchors. Darauf hielt der Hof- und Garnisonsprediger Frommel die Gedächtnißrede, welcher wieder Gesang folgte. Nun wurde der Sarg auf die Bahre gesetzt und von 36 Theaterbeamten, die sich zu je zwölf Mann ablösten, durch den Invalidengarten nach dem Friedhof geleitet. Die drei ältesten Beamten der Intendantur trugen auf drei Kissen die Orden des Verstorbenen der Bahre vorauf. Dicht hinter derselben schritt Prinz Wilhelm, zu beiden Seiten die Söhne des Verstorbenen. Etwa nach halbstündiger Dauer langte der Zug auf dem Invalidenkirchhof an. Am Grabe sangen die sämmtlichen Solisten der königlichen Oper den Chor aus Schillers Wilhelm Tell „Rasch tritt der Tod den Menschen an". Der Garnisonsprediger sprach den Segen und während der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, gaben 30 Mitglieder des Vereins ehemaliger Angehöriger des Alexander-Regiments drei Gewehrsalven ab. Mit dem von dem Musikcorps ausgeführten Choral „Wie sie so sanft ruhen" schloß die erhebende Leichenfeier, welche Tausende von Zuschauern in den Straßen bei dem Friedhof zusammengeführt hatte. — Ueber die Eröffnung des neuen Hoftheaters in Schwerin berichtet ein Telegramm des „Frankfurter Journals": Das neuerbaute Hoftheater ist gestern Abend (Sonntag) mit einem Festspiel und mit der Vorstellung von „Gluck's „Iphigenia" eingeweiht worden. Ein glänzendes Publikum, darunter viele Theaterdirektoren und Vertreter der Presse, hatte sich eingefunden. Die Großherzogliche Familie wurde beim Eintreten in den Zuschauerraum mit lebhaften Hochrufen empfangen. Die Maschinerien und Dekorationen sind großartig. — Gestern, am 4. Okt., beging Ludwig Chronegk, Meiningen'scher Hofrath und Oberregisseur des herzoglichen Hoftheaters, den Gedenktag einer dreißigjährigen Bühnenlaufbahn. Der Jubilar, welcher sich leider immer noch an das Krankenlager gefesselt sieht, ist am 3. November 1837 in Brandenburg an der Havel geboren und begann seine Künstlercarrière am „Kroll'schen Theater" in Berlin im Fache des jugendlichen Komikers, Bonvivants und Naturburschen und wirkte dann an verschiedenen anderen Bühnen Berlins. Seit 1866 am Hoftheater in Meiningen angestellt, übernahm er 1873 die Regie, wurde 1876 zum Oberregisseur, 1877 zum Direktor, 1879 zum stellvertretenden Intendanten, 1880 zum Intendanzrath, 1884 zum herzoglich Meiningen'schen Hofrath ernannt, begleitete und leitete seit dem Mai 1874 sämmtliche Gastspiele der „Meininger". — Die „Frankfurter Zeitung" erzählt dem „Berliner Fremdenblatt" unter der Spitzmarke „Die Tantième" — sie ist kein leerer Wahn" von „vollkommen unterrichteter" Seite nach, daß der „Trompeter von Säkkingen" dem Komponisten-Librettistenpaare Neßler-Bunge 300,000 Mark Tantième eingetragen habe. Dazu bemerkt die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen": „Wie wir aus allerunterrichtetster Quelle berichten können, reduzirt sich diese Summe gerade auf die Hälfte, wovon dem Komponisten zwei Dritttheile, dem Librettisten ein Dritttheil zufallen. Wünschen wollen wir jedoch unserem Landsmann Neßler, daß der von den beiden „vollkommen unterrichteten" Blättern genannte Betrag bald jene Höhe erklimmen möge." Dazu ist jetzt aber, wo sich der „Trompeter" den größten Theil des finanziellen Erfolges wohl schon zusammengeblasen hat, wohl so bald keine Aussicht vorhanden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. Oktober.

Am Sonntag, den 3. ds., Abends, empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Königlich Württembergischen Direktor im Finanzministerium, Herrn v. Moser, auf Schloß Baden in längerer Audienz.

Am Montag, den 4. ds., früh, begab Sich Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Rußland mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm und dem Großfürsten Michael Sohn nach Karlsruhe, und machten hier, begleitet von dem Hofjägermeister von Kleiser, eine Pürschfahrt durch den Großherzoglichen Wildpark. Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Olga begab Sich erst um Mittag nach Karlsruhe zum Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl, wo auch der Großfürst Michael später zum Dejeuner erschien. Die Höchsten Herrschaften kehrten Nachmittags 3 Uhr von hier nach Baden-Baden zurück. Abends fand im Großherzoglichen Schlosse daselbst eine Hoftafel statt, an welcher der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe, Theilnahm. Zum Thee versammelten Sich sämmtliche Höchste Herrschaften bei Ihren Kaiserlichen Majestäten.

Im Laufe des gestrigen Vormittags nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten von Regenauer in Baden entgegen und Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge. — Heute früh empfingen die Großherzoglichen Herrschaften die Besuche Ihrer Durchlauchten des Fürsten und der Prinzessin Amélie zu Fürstenberg und danach Seiner Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar.

---

*(Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen") Nr. 48 enthält Bekanntmachungen betreffend das Ausschreiben von Stellen, den Winterdienst 1886/87, den Winterfahrplan 1886/87, den Billetverkauf in Gasthöfen, die Beförderungsvorschriften für den Winterdienst 1886/87, die Abfertigung lebender Thiere im Winterdienste, die Abrechnung im deutsch-italienischen Verkehr, die Verwendung des Silbergeldes, den Gebrauch der Korrespondenzkarten, die Waarenstatistik, Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen und aufgefundenes Geld.

Die mit einem Bahnexpeditor I. Klasse zu besetzende Bahnexpedition Schiltach, sowie die mit einem Billetausgeber (ohne Bahnwartsdienst) zu besetzende Billetausgabestelle Halbmeil werden zur Bewerbung ausgeschrieben. Gesuche sind auf dem geordneten Dienstweg innerhalb 14 Tagen einzureichen. Auch Gesuche von Bahn- und Weichenwärtern um Versetzung auf die Bahnstrecke Wolfach-Schiltach können nunmehr angenommen und zur Vorlage gebracht werden. Den beiden Weichenwärtern in Schiltach können Dienstwohnungen nicht zugewiesen werden. — Geld wurde aufgefunden: am 16. September im Bereiche des Bahnhofes in Bretten der Betrag von 3 M. 20 Pf. — Dasselbe Verordnungsblatt Nr. 49 enthält eine allgemeine Verfügung bezüglich der Auslenkungen neuester Konstruktion ꝛc., sowie sonstige Bekanntmachungen wegen der Dienstanweisung für die Bahn- und Weichenwärter und das Verzeichniß der Bahntelegraphenstationen, ferner Dienstnachrichten und die Mittheilung von Todesfällen.

Ernannt wurden: zu Expeditionsassistenten: die Eisenbahnassistenten Josef Julius Englert, Josef Amberg, Engelbert Kempf, Gustav Wilhelm Meßmer. In Ruhestand wurde versetzt: Expeditionsassistent Julius Münzer.

*(Vermißt.) Die vor einigen Tagen in der Presse aufgetauchte Meldung, daß die vom Plättig verschwundene und seitdem vermißte Dame in Emmendingen getroffen worden sei, ist von uns bereits als irrthümlich bezeichnet worden. Leider fehlt vielmehr noch immer jede Spur vom Verbleiben der Vermißten. Die für das Auffinden der Dame ausgesetzte Prämie ist nunmehr, wie eine Bekanntmachung des Großh. Bezirksamtes mittheilt, auf die Summe von zehntausend Mark erhöht worden. Nachstehend geben wir den Wortlaut der bezirksamtlichen Bekanntmachung wieder: „Die bisherigen lokalen Nachforschungen nach der Gräfin Hermann von Arnim, welche, wie bereits gemeldet, am 11. September sich in einer Anwandlung von Schwermuth vom Schwarzwald-Kurort Plättig bei Baden-Baden entfernt hatte, haben kein Resultat ergeben und scheint der Fall einer Verunglückung in den den Plättig umgebenden Waldungen fast ausgeschlossen. Die Annahme, daß die Vermißte sich weiter fortbegeben hat, gewinnt vielmehr an Wahrscheinlichkeit. Wenn auch die Hoffnung nicht aufzugeben ist, daß Gräfin Arnim noch am Leben sein dürfte, so liegt in Rücksicht auf die seit dem Verschwinden derselben verflossene Zeit von nunmehr drei Wochen die Befürchtung nahe, daß ein Verunglücken in weiterer Entfernung vom Plättig, etwa im Rhein oder in einem andern Wasserlauf, stattgefunden hat. Behufs Förderung der Nachforschungen erscheint es nicht unangebracht, noch einmal die Personalbeschreibung der Vermißten, wie folgt, zu geben: Die Vermißte ist 34 Jahre alt, ist ziemlich groß und stark, hat volles Gesicht, große blaue Augen, gewölbte Stirn, braunes Haar. Die Dame trug an dem gedachten Tage ein Kleid von grauem Sommerstoff, mit schwarzen kleinen eingewebten Blumen und schwarzen schmalen Spitzen besetzt, sowie schwarze hohe Knöpfstiefel. Hut und Schirm hatte sie nicht bei sich. An der linken Hand befand sich ein Trauring, sowie ein Ring mit blauem Stein (Saphyr) und zwei Diamanten. Außerdem trug sie eine kleine Busennadel mit schwarz und weißen Steinen und ein goldenes Armband; dasselbe hat bewegliche, dreiviertel Zoll breite Glieder, welche abwechselnd ein römisches H. und ein einfaches gleicharmiges Kreuz darstellen. Das Mittelstück zeigt auf seiner oberen, durchbrochenen Fläche ein griechisches A. und O., auf der Rückseite ist eingravirt: „11. April 1880." Eine Belohnung von zehntausend Mark wird Demjenigen zugesichert, welchem es gelingen sollte, die Vermißte aufzufinden. Es wird gebeten, alle bezüglichen Nachrichten thunlichst telegraphisch an das Großherzogl. Badische Bezirksamt Bühl (Baden) richten zu wollen."

*(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 27. September bis 3. Oktober wurden an 319 Besucher 406 Bände ausgeliehen.

† **Mannheim**, 4. Okt. (Messe. — Vorlesungen.) Das Meßgeschäft ist bisher ein leidlich günstiges gewesen, so daß die ständigen Klagen vieler Verkäufer über den mangelnden Absatz entschieden nicht am Platze sind; die sehr günstige Witterung führt der Messe ein zahlreiches Publikum aus den Landorten zu und erfahrungsmäßig hängt von diesem Publikum weit mehr als vom städtischen der finanzielle Erfolg der Messe ab. — In nächster Woche beginnen die vom Vorstande des Kaufmännischen Vereins arrangirten Vorlesungen, für welche eine Zahl hervorragender Gelehrter gewonnen worden ist; die von den betreffenden Herren für ihre Vorträge gewählten Themata sind sämmtlich so allgemein interessirender Natur, wie es mit Rücksicht auf eine verschiedenartig zusammengesetzte Zuhörerschaft am Platze erscheint.

≌ **Vom Bodensee**, 4. Oktbr. (Schweineexport. — Hopfenhandel. — Obstmarkt. — Bäderfrequenz.) Im dritten Quartal dieses Jahres wurden auf der Eisenbahnstation Stockach 1053 Stück Schweine (gegen 806 Stück im dritten Quartal 1885) nach der Schweiz und dem Elsaß verladen. Hievon kommen auf den Juli 496, den August 266 und den September 291 Stück. Auf der Station Renzingen kamen wiederholt größere Transporte von Schweinen nach Bayern zur Verladung. — Bei dem jüngsten Verkauf der Stadthopfen im Saulgau — circa 80 Zentner — wurden etwa 40–45 Ztr. von Hrn. Braumeister Blauer zu 55 M. per Zentner gekauft. Das unverkauft gebliebene Quantum, worunter noch ein größerer Theil Primawaare, wird nunmehr ehesonst und unter der Hand abgegeben. — In Konstanz war der letzte Obstmarkt stark befahren, besonders mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Tagen von einigen Händlern in den umliegenden Ortschaften selbst sehr viel aufgekauft wurde. Es waren aufgeführt: Aepfel 5890 Kilo, Preis per 100 Kilo 8 M. 50 Pf. bis 9 M. 50 Pf.; Birnen 2170 Kilo, 12 M. bis 12 M. 50 Pf.; Zwetschen 540 Kilo, 12 Mk. Tafeläpfel kosten 12—16 Pfg. per Kilo. Verkauft wurde Alles. Die Obstmärkte in Radolfzell und Ueberlingen hatten sehr starke Zufuhren, an letzterem Orte war der ganze Landungsplatz mit Obstwagen angefüllt. — Auch in dieser Saison war der freundlich gelegene Kurort Mammern mit Vorliebe von Fremden besucht und es fanden sich dort Kurgäste aus den verschiedensten Ländern zusammen.

♀ **Konstanz**, 4. Okt. (Oberbürgermeisterwahl.) Als am letzten Samstag, Mittags 12 Uhr, 21 Kanonenschüsse die Wiederwahl des bisherigen Oberbürgermeisters, Herrn Winterer, verkündeten, bedeckten sich die Häuser der Stadt alsbald — ohne daß vorher irgend etwas verabredet worden wäre — mit Flaggenschmuck. Diese spontane Kundgebung dokumentirt mehr wie alles Andere den hohen Grad der Anerkennung, welchen Herr Winterer in seiner neunjährigen Thätigkeit als erster Gemeindevorstand sich bei der Bürgerschaft von Konstanz erworben hat. Abends fand dann in dem festlich geschmückten Konziliumssaale ein ungemein zahlreich von Vertretern aller Berufsstände und aller Parteien besuchtes Bankett statt. Die Festrede, welche sich begreiflicherweise um die Verdienste des gefeierten Stadtoberhauptes drehte, hielt der frühere Obmann des Stadtverordnetenvorstandes, Herr Bezirksarzt Dr. Honsell. In seiner Erwiderungsrede warf Herr Oberbürgermeister Winterer u. a. auch einen Blick auf die Zukunft der Stadt und betonte dabei, daß, wenn der Geist der Eintracht und des brüderlichen Zusammenschlusses, der die Versammlung zu einem so schönen Familienfest geführt habe, auch ferner gehegt werde, daß dann der Stadt die große Zukunft nicht fehlen könne, die ihr durch ihre große Vergangenheit in Aussicht gestellt sei. Im weiteren Verlaufe des Abends brachte Herr Landgerichtspräsident Kiefer ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, Herr Professor Konrad ein solches auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus. Herr Stadtrath Leiner trug ein hübsches „Lied von dem wackeren Steuermann" Otto Winterer vor. So nahm das Bankett, verschönert noch durch Musik- und Gesangsvorträge, den allerbesten Verlauf.

Verschiedenes.

W. **Leipzig**, 4. Okt. (Streik.) Von etwa 2000 hier beschäftigten Buchdruckergehilfen stellten 540 die Arbeit ein, weil die Prinzipale die neuen Forderungen des vereinbarten Tarifs ablehnten. Die Prinzipale riefen die Entscheidung des im § 43 vorgesehenen Schiedsgerichts an.

W. **Wien**, 4. Okt. (Stand der Cholera.) In Triest erkrankten in den letzten 24 Stunden 14 und starben 3, in Pest erkrankten 17 und starben 6 Personen an der Cholera.

— **(Neuer Komet.)** Von der Sternwarte am Kap der guten Hoffnung wird mitgetheilt, daß daselbst durch Herrn Finlay ein teleskopischer Komet entdeckt wurde. Seine Position war am 26. September Abends 255 Grad 30 Minuten Rectascension und 26 Grad 4 Minuten südliche Deklination bei einer Bewegung von 35 Minuten zunehmend und 4 Minuten südlich. In Wien ist dieser Komet wegen des südlichen Standes schwer zu beobachten, da er bereits um 8 Uhr untergeht und sich in seiner Nähe zahlreiche Nebel befinden, mit denen er leicht verwechselt werden kann.

* **Paris**, 4. Okt. (Schlachtenbilder in den französischen Kasernen.) Nach dem „Matin" hätte der Kriegsminister beschlossen, für jedes Regiment ein Gemälde von einem berühmten Künstler malen zu lassen, welches eine Heldenthat desselben verewigen soll, und Hr. Turquet, Unterstaatssekretär der Schönen Künste, das Anerbieten gemacht, zehn derselben auf Rechnung seines Ressorts zu bestellen. Die Maler, die er damit bedacht haben soll, sind: Protais, Berne-Bellecour, Duprat, Le Blant, Lewis-Brown, Delahaye, Renard, Artus, Aimé Morot und Sergent. Protais hätte eine Episode aus dem Krimkriege, Delahaye eine solche aus der Schlacht von Marengo, Aimé Morot den Angriff des 3. Kürassierregiments bei Wörth, Sergent eine Waffenthat des 3. afrikanischen Jägerbataillons darzustellen u. s. w.

R.B. **Bombay**, 4. Okt. (Religiöser Fanatismus.) Als bei der Feier der religiösen Feste in Etawah bei Allahabad zwischen Hindus und Muhamedanern ein Streit auszubrechen drohte, ließ die Behörde einen Eisenbahnzug mit britischen Soldaten, welche auf dem Wege nach Birma waren, anhalten, um die Ruhe wieder herzustellen. Durch das Erscheinen der Truppen wurde die Menge auf's äußerste erregt und stürzte sich auf die Bajonette der Soldaten, wobei viele Personen leicht, mehrere tödtlich verletzt wurden. In Allahabad sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden; alle nach 9 Uhr Abends mit Waffen oder Stöcken auf der Straßen angetroffenen Eingeborenen werden verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag, 7. Okt. **102.** Ab.-Vorst. Statt „Die Jungfrau von Orleans": **„Der Damenkrieg"**, Lustspiel in 3 Akten. Nach dem Französischen des Scribe von Hch. Laube. — **„Die alte Schachtel"**, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Anfang ½7 Uhr.

In **Baden**: Donnerstag, 7. Okt. 16. Vorst. außer Ab. Letzte Gastdarstellung der Englischen Operngesellschaft des Mr. R. D'Oyly-Carte vom Savoy-Theater in London: **„Der Mikado"**, Burleskoper in 2 Abtheilungen. Text von W. S. Gilbert. Musik von Arthur Sullivan. Anfang 8 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 28. Sept. Reinhold, V.: Th. Hellmann, Lichtdrucker. — 30. Sept. Sofie, V.: J. Kaufmann, Kaufmann. — 3. Okt. Anna Maria, V.: Chr. Lutz, Färbergehilfe. — Karl Josef, V.: Gg. Ad. Buck, Maurer. — Sofie Mina, V.: Aug. Heuser, Magazinarbeiter. — Walther, V.: E. Bodenstein, Stadtpfarrer.

Eheaufgebote. 2. Oktbr. Karl Sens von Bernburg, Schreibgehilfe hier, mit Karoline Beck von Forchtenberg. — H. Schmidt von Durlach, Schleifer hier, mit Luise Maier von Hügelsheim. — Wilh. Doering von Berlin, Maler hier, mit Grace Nickers von Heidelberg. — 4. Okt. Peter Winkler von Mit.-Lechtern, Schuhmacher hier, mit Luise Beisel von Eberbach. — Ludwig Staab von Ingenheim, Schneider hier, mit Sofie Knab von hier. — Paul Koch von Offenau, Taglöhner hier, mit Marie Wenzel von Escherode. — Philipp Willmann von Neckarkatzenbach, Zugmeister in Offenburg, mit Luise Winterbauer von hier. — Andreas Zimmer von Malsch, Schuhmacher hier, mit Marie König von Meersburg. — 5. Okt. Johann Becker von Langenbrücken, Diener hier, mit Marie Schäfer von Mudau.

Eheschließungen. 5. Okt. Karl Kornmüller von Rüppurr, Gipser hier, mit Marg. Körner von Schönau. — Hans v. Uthmann von Königsberg, Secondelieutenant in Wiesbaden, mit Charlotte Freiin d'Orville v. Löwenclau von Erfurt.

Todesfall. 4. Okt. Sofie Dehmer, led., Privatiere, 76 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
4. Nachts 9 Uhr [1])	752 5	+15.2	12.9	89	NE₀	klar
5. Mrgs. 7 Uhr	751.5	+11.5	10.0	99	S₀	bedeckt
5. Mittags. 2 Uhr	749 6	+21.4	13.0	68	NE₁	klar

[1]) Nebel.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 5. Okt., Mrgs. 3.16 m, gefallen 7 cm.

Wetterkarte vom 5. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Beim Herannahen eines tiefen Minimums vor'm Kanal ist die Zone hohen Luftdruckes, welche gestern von der Balkanhalbinsel nach Skandinavien sich erstreckte, etwas ostwärts fortgeschritten. Bei leichter, meist östlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland andauernd ziemlich warm, theils heiter, theils neblig, sonst trocken. In Biarritz sind 46 mm Regen gefallen. Ueber Rügenwaldermünde und Kiel ziehen die oberen Wolken aus Nordwest, dem Unterwinde entgegen.
(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 5. Oktober 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.40	Staatsbahn	190.62
4% Preuß. Cons.	105.90	Lombarden	84⅞
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	159.—
4% „ in M.	104.90	Elbthal	142¾
Oester. Goldrente	94 95	Mecklenburger	163.30
„ Silberr.	69 10	Mainzer	95.90
4% Ungar. Goldr.	85.30	Lübeck-Büchen Ob.	164 20
1877r Russen	98.30	Gotthard	95.60
1880r „	86.60	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	59.85	Wechsel a. Amst.	168 67
Italiener compt.	100.30	„ „ Lond.	20 40
Egypter	76.—	„ „ Paris	80.70
Spanier	62.80	„ „ Wien	162.20
5% Serben	79.—	Napoleonsd'or	16.15
Banken.		Privatdiscont	2⅜
Kreditaktien	225	Bad. Zuckerfabrik	80.20
Disconto-Commandit	212.20	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	172.—	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	138.70	Kreditaktien	225
5% Serb. Hyp. Ob.	79.—	Staatsbahn	192.37
		Lombarden	85½
		Tendenz: Steigend fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	452.50	Kreditaktien	273 60
„ Staatsbahn	382.50	Marknoten	61.55
Lombarden	172.50	Tendenz: fest.	
Disco.-Comman.	—.—	**Paris.**	
Laurahütte	68.40	Rente	110.45
Dortmunder	44.20	Spanier	63¾
Marienburger	37.10	Egypter	385.—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	506.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.910. Emmendingen.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

Altbürgermeister
Wilhelm Wenzler,

im Alter von 80 Jahren und neun Monaten nach kurzem aber schwerem Leiden heute Abend 4 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet,
Emmendingen, 4. Oktober 1886,
Die trauernde Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. ds., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5.
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.
W.567. 96.

Zeugniß.

A.216. Die von Herrn **Stumpp**, Thierarzt in Ravensburg, bezogene **Spatsalbe** hat meinem Pferde ausgezeichnete Dienste geleistet, weßhalb ich dieses Mittel hiermit öffentlich empfehle.
Seelfingen, Post Stockach.
Wilh. Brodmann z. Adler.

Meine **Spat- u. Gallensalben** schädigen den Haarwuchs nicht im geringsten.
Stumpp.

W.734.23. **Für 4 Mark 50 Pfg.** versenden franco ein 10-Pfund-Paket feine **Toiletteseife** in gepreßt. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerienfabrik.

Y.793.15. Karlsruhe.
Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.
Neueste, solideste
Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 60 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqué, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze,
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.
Nur Ritterstr. 4, nächst dem Zirkel,
Oscar Beier.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

Z.909.1. Nr. 28,255. Pforzheim. Der Schneider F. H. Stegemann in Storbeck, vertreten durch Rechtsanwalt Dufner in Pforzheim, klagt gegen den Sermann Urban Eger von Tiefenbronn, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Verabreichung von Kost und Logis, sowie Rückersatz gemachter Auslagen, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten durch vorläufig vollstreckbares Urtheil zur Zahlung von 274 M. 80 Pf., nebst 5% Verzugszins vom Zustellungstag der Klage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Pforzheim auf:

Samstag den 27. November 1886,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Pforzheim, den 2. Oktober 1886.
Sigmund,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Erbeinweisungen.

Z.884.2 Nr. 14,454. Bruchsal. Die Witwe des Metzgers Albert Kunz von Zeutbern, Rosalinde, geborne Kunz, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen vier Wochen Einwendungen hiegegen erhoben werden.

Bruchsal, den 1. Oktober 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Rissel.

Z.905.1. Nr. 18,492. Offenburg. Die Witwe des Landwirths Johannes Anselm VI. von Altenheim hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres † Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn Einsprachen dagegen binnen

vier Wochen

nicht erfolgen.

Offenburg, den 2. Oktober 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
C. Beller.

A.167.3.

Badischer Frauenverein.
Frauenarbeitsschule.

Am **5. Oktober ds. Js.** beginnt ein Kurs im **Putzmachen** (2 Doppelstunden wöchentlich), in welchen noch Theilnehmerinnen aufgenommen werden können. Anmeldungen sind an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Karlsruhe, den 29. September 1886.
Der Vorstand der Abtheilung I, Gartenschlößchen, Herrenstraße 45.

A.97.3.

Badischer Frauenverein.
Zeichenschule.

In der Zeichenschule des Bad. Frauenvereins werden bei genügender Betheiligung folgende am **15. Oktober** beginnende Kurse stattfinden:

1. **Freihandzeichnen:** Zeichnen von Ornamenten und Figuren nach Vorlage und Modell, 8 Stunden wöchentlich. Lehrer: Herr Gagel. Honorar: 25 M. pro Semester.
2. **Kunstgewerbliches Zeichnen:** Darstellung und Entwerfen kunstgewerblicher Gegenstände; Farbstudien; Aquarelliren; 4 Stunden wöchentlich. Lehrer: Herr Gagel. Honorar: 20 M. pro Semester.
3. **Porzellanmalen:** Dekoriren von Porzellan nach Vorlagen und selbständigen Entwürfen; 4 Stunden wöchentlich. Lehrer: Herr Bott. Honorar: 20 M. pro Semester.
4. **Kunstgeschichtliche Vorträge:** 1 Stunde wöchentlich. Herr Koßmann. Honorar: 10 M. pro Semester.
5. **Der kleine Kurs:** 6 Stunden wöchentlich. Lehrerin: Fräulein Obermüller. Honorar: 10 M. pro Semester. Dieser Kurs findet unter allen Umständen statt und ist eine Erneuerung der schon geschehenen Anmeldungen nicht erforderlich.

Die **Anmeldungen** zur Zeichenschule müssen **baldmöglichst**, und zwar **spätestens** bis zum **10. Oktober** bei der unterzeichneten Stelle stattfinden.

Karlsruhe, im September 1886.
Der Vorstand der Abtheilung I, Gartenschlößchen, Herrenstraße 45.

A.214.

Ziehungsliste
der Darmstädter Pferde-Markt-Verloosung
vom 29. September 1886.

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.
19036	1	1615	196	3834	320	7189	102	10400	73	13624	241	16516	87
3105	2	1658	324	3978	169	7281	114	10560	77	13664	283	16598	133
14406	3	1779	76	4008	282	7316	334	10623	289	13706	82	16606	311
3976	4	1791	306	4061	153	7350	113	10645	54	13769	291	16675	21
252	5	1805	43	4102	264	7387	90	10711	167	13775	101	16686	30
12436	6	1901	326	4131	238	7411	333	10714	20	13972	52	16742	80
4241	7	1949	257	4137	221	7494	44	10748	40	13989	244	16825	186
16914	8	1952	262	4153	259	7507	273	10823	303	14069	210	16903	274
10288	9	2039	270	4198	225	7553	92	10845	248	14171	258	16930	327
4892	10	2050	67	4210	83	7812	84	10868	249	14178	286	16941	292
732	11	2059	143	4222	300	7817	68	10946	275	14210	159	17142	193
18249	12	2070	112	4249	315	8046	191	11006	211	14230	148	17259	313
7459	13	2177	219	4307	199	8086	235	11052	108	14234	319	17370	135
18220	14	2184	48	4686	239	8134	245	11091	132	14337	184	17434	323
2556	15	2252	228	4731	243	8211	253	11148	297	14379	64	17451	296
8078	16	2365	222	4734	115	8229	107	11224	126	14389	93	17585	139
19008	17	2405	190	4836	236	8287	212	11280	127	14396	145	17624	229
3648	18	2406	79	4895	58	8292	246	11356	332	14632	162	17657	41
12005	19	2417	279	4984	256	8351	121	11405	42	14658	123	17762	194
12	174	2419	119	5014	261	8423	182	11510	39	14691	265	17772	154
49	147	2462	247	5036	309	8436	181	11553	215	14724	71	17896	201
75	141	2479	200	5072	290	8470	117	11605	171	14728	55	17982	213
101	208	2558	314	5079	59	8501	304	11652	97	14882	96	18056	280
143	46	2586	285	5091	294	8562	172	11706	298	14932	220	18064	116
146	316	2638	226	5368	57	8651	252	11806	144	14939	188	18135	173
257	160	2741	38	5407	281	8667	134	12143	163	15059	124	18179	308
374	50	2745	266	5469	287	8711	185	12214	69	15116	105	18225	216
390	224	2759	255	5477	138	8916	66	12439	223	15137	130	18233	310
436	254	2874	183	5496	242	9011	175	12480	164	15206	268	18311	98
505	78	3056	109	5527	180	9091	251	12618	106	15320	189	18342	122
598	99	3118	151	5604	81	9180	63	12688	166	15411	328	18701	295
600	269	3132	36	5896	31	9244	72	12707	149	15434	305	18780	100
655	61	3157	65	6060	312	9262	202	12728	288	15447	205	18792	299
670	60	3159	325	6236	330	9276	91	12732	51	15453	232	18828	331
759	27	3168	129	6263	37	9277	150	12773	140	15532	32	19030	85
771	35	3192	155	6293	207	9520	118	12789	230	15562	152	19062	111
811	47	3299	31	6305	170	9521	103	12794	142	15693	95	19109	237
843	198	3328	276	6317	74	9681	231	12809	29	15706	204	19124	25
855	260	3381	278	6333	75	9930	177	12925	179	15805	53	19171	318
865	26	3411	302	6360	267	9960	157	13030	203	15814	128	19217	240
938	24	3423	131	6484	234	9981	214	13054	293	15948	263	19355	165
1008	233	3493	192	6485	94	10010	146	13065	206	16013	284	19435	158
1032	317	3623	104	6631	110	10028	321	13078	227	16033	120	19486	28
1272	88	3641	62	6721	209	10031	217	13109	250	16065	168	19820	125
1328	197	3647	33	6833	137	10134	161	13161	301	16156	277	19825	307
1397	156	3765	86	6835	22	10263	49	13162	178	16215	176	19957	45
1510	272	3788	329	6952	23	10282	271	13197	218	16244	56		
1581	195	3796	187	7068	136	10387	89	13581	70	16298	322		

Darmstadt, den 29. September 1886.

Der Darmstädter Pferde-Markt-Verein.

Erbeinweisungen.

Z.888.1. Nr. 12,248. Donaueschingen. Gr. Amtsgericht hier hat heute beschlossen:

Die Witwe des Schneiders Xaver Bayer von Ippingen, Rosa, geborne Reize, hat um richterliche Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 3 Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.

Donaueschingen, 29. Septbr. 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Gäßler.

Z.911.1. Nr. 7338. Schönau. Gr. Amtsgericht hier hat verfügt:

Die Reinhard Schmidt Wwe., Emilie, geb. Klingele von Todtnauberg, jetzt Ehefrau des Bäckers Ferdinand Wunsch von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 27. November 1883 verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Etwaige Einwendungen sind binnen 6 Wochen dahier vorzubringen.

Schönau, den 25. September 1886.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Müller.

Erbvorladung.

A.218. Billingen. Anna Frank, ledig, gebürtig von Hausenvorwald, Tochter des Johann Evangelist Frank von da, ist zur Erbschaft der Hirschwirth Josef Fischer Witwe, Anna, geb. Frank von Billingen, zufolge Testamentsbestimmung berufen.

Dieselbe wird hiermit mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß wenn sich die Vorgeladene nicht meldet, das Erbtheil Denen zugetheilt würde, welchen es zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Billingen, den 2. Oktober 1886.
Der Großh. Notar:
Deybach.

Zwangsversteigerung.

Z.897. Gernsbach.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag den 8. und Samstag den 9. Oktober d. J., jeweils Vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich in Forbach, mit Zusammenkunft beim Kirchenbauplatz, folgende Gegenstände gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Zugpferde schweren Schlages — 8jährig, Braun- u. Rothschimmelwallach —, 2 Pferdegeschirre, 1 Steinwagen, 1 Steinrolle, 1 sog. Kastenwagen, ein vollständiges Baugerüst, 1 Aufzugmaschine, 1 beweglichen Krahnen, 2 Differenzialflaschenzüge, 1 eisernen 6fachen Flaschenzug mit Seil, 1 Gummischlauch mit Verschraubung, 2 eiserne Hebgeschirre, 1 Feldschmiede, 1 Bauschmiede mit Ambos, Blasebalg u. sämmtlichem Werkzeug, Eisen und Stahl, 1 Brückenwaage, 17 cbm rohe Bausteine, 101 Stück tannene Baustämme, 5 Bauhütten, 4 Fußwinden, 1 Wagenwinde, 1 Nivellirinstrument mit Statif und Scheibe, altes Eisen, eine Anzahl verschiedener Karren und Steinmollen, eine große Anzahl verschiedenes Werkzeug für Steinbrecher, Steinhauer u. Maurer, sowie noch verschiedene, zu einem größeren Bau nöthigen Gegenstände, 1 Zeichentisch, 40 Säcke Mehl u. Mahlfrucht, 3 Mehl- und 1 Mischkasten, verschiedene Gegenstände eines Mühlenbetriebs; ferner: Chiffoniers, Kommode, Tische, Heu, Stroh, Fässer, Uhren, 1 Mutter- und 2 Läuferschweine, nebst andern Haushaltungsgegenständen.

Am ersten Tage beginnt die Versteigerung mit den Pferden und den mit dem Kirchenbau zusammenhängenden Gegenständen.

Gernsbach, den 3. Oktober 1886.
Hönninger, Gerichtsvollzieher.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

A.217.1. Nr. 5586 Bühl. Der am 22. Dezember 1859 in Moos geborne und zuletzt daselbst wohnhafte ledige Landwirth Karl Ochs wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag den 21. Dezember 1886,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Bühl zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Bühl, den 4. Oktober 1886.
Boos,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

A.194.3. Nr. 9589. Kenzingen. Der 29 Jahre alte ledige Schmied Johann Gottlieb Seyffert von Sulzbach, zuletzt in Forchheim, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 22. Dezember 1886,
Vormittags ½10 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Kenzingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Kenzingen, den 30. September 1886.
Nuß,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

A.195.3. Ettlingen.

1. Josef Weinstein, 27 Jahre alt, Taglöhner von Malsch,
2. Johannes Hubert, 27 Jahre alt, Taglöhner von Schaidt, zuletzt wohnhaft in Reichenbach,
3. Johann Hoffart, 26 Jahre alt, Schuster von Malsch,
4. Josef Lerner, 32 Jahre alt, Maurer von Malsch,
5. Johannes Anderer, 26 Jahre alt, Schuster von Busenbach,

werden beschuldigt, zu Nr. 1 bis 3 als beurlaubte Reservisten, zu Nr. 4 als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, zu Nr. 5 als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Donnerstag, 11. November 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirks-Kommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Ettlingen, den 30. September 1886.
Matt,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

Versteigerungs-Ankündigung.

Aus der Verlassenschaft des Waldhornwirths **Hermann Held** von **Rintheim** wird der Theilung wegen nachbeschriebenes Anwesen am

Montag dem 18. dieses Monats,
Vormittags ½9 Uhr,

in dem Rathhause in **Rintheim** öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Lagerbuch Nr. 113.

15 Ar 26 Meter Hofraithe u. Hausgarten, worauf ein zweistöckiges Wirthschaftsgebäude mit darauf ruhender Realwirthschaftsgerechtigkeit

„zum Waldhorn"

nebst einer freistehenden Scheuer mit Stallungen, Schweinställen, Seitengebäude und heizbare Kegelbahn steht, letztere neu erbaut, in Gewann Ortsetter zu Rintheim an der Hauptstraße nach Karlsruhe, Blankenloch und Durlach gelegen, neben Karl Kastner und Ludwig Gerhardt;

Schätzungspreis . . 18,000 M.

Nach der Hausversteigerung wird auch das gesammte Wirthschaftsinventar zum Verkauf gebracht.

Der Wirthschaftsbetrieb war bisher ein durchaus guter und lohnender und es dürfte einem strebsamen Manne mit den erforderlichen Mitteln nicht schwer fallen, sich ein sicheres Heim zu gründen.

Karlsruhe-Mühlburg, 2. Oktbr. 1886.
Großh. Notar
Mathos. A.204.

A.220. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Westdeutschen Eisenbahnverbande kommt für die Beförderung von **Holz des Spezialtarifs II** (wie in der allgemeinen Güterklassifikation aufgeführt) bei Aufgabe in Wagenladungen von 10000 kg oder bei Zahlung der Fracht für dieses Gewicht für jeden verwendeten Wagen im Verkehr zwischen **Lübeck** und **St. Ilgen** mit sofortiger Wirkung ein Ausnahmefrachtsatz von 2 M. 12 ₰ pro 100 kg zur Einführung.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1886.
General-Direktion.

A.219. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für Kohlen- und Kokessendungen, welche in Mannheim zur Reexpedition gelangen, findet vom 1. Dezember cr. ab eine Rückvergütung von Expeditionsgebühren nicht mehr statt.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1886.
General-Direktion.

A.211.2. Nr. 4454. Freiburg.

Erweiterung des Bahnhofes Freiburg.

Die Lieferungen und Arbeiten für Herstellung der Gasbeleuchtungs-Einrichtung der neuen Werkstätten auf dem Bahnhof Freiburg sollen im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen und Pläne über die Ausführung der betr. Einrichtungen liegen von heute ab auf diesseitigem Baubureau zur Einsicht auf.

Die Angebote auf die Uebernahme der Lieferungen und Arbeiten, wie solche in dem von der Eisenbahnverwaltung aufgestellten Kostenanschlagsauszug näher angegeben sind, sollen nach Einzelpreisen, entsprechend den Positionen des Kostenanschlages, längstens bis

Montag den 11. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher eingereicht werden.

Freiburg, den 3. Oktober 1886.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Z.904. Nr. 631. Achern.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

1. **Waldulm**, Dienstag den 12. Oktober, Vormittags 9 Uhr,
2. **Kappelrodeck**, Donnerstag den 14. Oktober, Vormittags 9 Uhr,
3. **Achern**, Freitag den 15. Oktober, Vormittags 8 Uhr,
4. **Leiberstung**, Montag den 18. Oktober, Vormittags 9 Uhr,
5. **Schwarzach**, Mittwoch den 20. Oktober, Vormittags 9 Uhr,
6. **Varnhalt**, Donnerstag den 21. Oktober, Vormittags 9 Uhr,
7. **Windeck**, Samstag den 23. Oktober, Vormittags 11 Uhr,
8. **Erlach**, Montag den 25. Oktober, Vormittags 9 Uhr,
9. **Ringelbach**, Mittwoch den 27. Oktober, Vormittags 9 Uhr,
10. **Petersthal**, Samstag den 30. Oktober, Mittags 12 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Achern, den 2. Oktober 1886.
Der Bezirksgeometer:
Schneeberger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)